

erhielt. Am 19. August 1813 früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr hielt hier der große Kaiser Napoleon seinen Einzug, wo ein schnell errichteter Ehrenbogen die Inschrift „Salve Caesar!“ hatte. Die zu beiden Seiten des Bauzner- und Frauenthores sonst befindlichen italienischen Pappeln gehören zu den zuerst gepflanzten in Zittau. Obwohl das Frauenthor kein Thürm zierte, so konnte man es doch das schönste unter den andern nennen. Im Jahr 1842 wurden sämtliche Thorgebäude abgetragen. Am Frauenthor war auch sonst eine Wohnung für den Pestprediger, welcher 1583, 1600 und zu verschiedenen andern Zeiten sich nothwendig machte, wahrscheinlich hatten sonst die Messpriester der Kreuzkirche dort gewohnt. (Bei Niederreißung des Wachthauses und Einrichtung der öffentlichen Anlagen fand man sehr viele Spuren von Mauergründen.) In einiger Entfernung vom innern Frauenthore, fand sich außen an der großen Stadtmauer, eine nur vom Zwinger oder Kreuzkirchhof lesbare, an die Belagerung von 1643 erinnernde Inschrifttafel, mit bunt gemalten Wappen verziert folgenden Inhalts:

„H. F. S. H.

MoenIa DVX SaXo qVatIens haeC eXIgIt hostes

RVrsVs DVX refICIt MoenIa SaXo fVIs

SaXona IoVa DVCeM ZIttaeqVe tVere penates

Et problbe a nobIs aspera qVaeqVe rogo.“

C. G. B. S. M. C. K. G. R.

D. h.: „Der sächsische Heerführer vertreibt diese Mauer erschütternden Feinde, der sächsische Heerführer stellt dieselben für die Seinen wieder her. O Gott! schütze den Führer der Sachsen und die Zittauischen Wohnungen und wende alles Harte von uns ab, das ist unsre Bitte.“ Vom Frauen- bis zum Budissiner Thore waren an der großen Stadtmauer vier Thürme befindlich, als: 1.) nahe am Kreuzkirchhofe der Mönchsthurm, auch Vormundschafts- oder Schuldgefängniß genannt, ward 1603 zu einem Gefängniß eingerichtet und 1606 zum erstenmal gebraucht, indem man den Weißgerber Jacob Scholze wegen unrichtigen Vormundschafts-Rechnungen hineinsetzte. Später saß auch lange Zeit der ungerathene Sohn des Stadtrichters Mönch darin, auch Schuldner kamen hinein. 2.) das Schiefertürmchen an der Hoffstadt, welches auf dem Bilde an der großen Stadtmauer sichtbar ist und schon Seite 17, Zeile 6 erwähnt wurde, diente 1718 als Gefängniß für die Altgesellen der Färber, welche einen verheiratheten Gesellen nicht dulden wollten, und deshalb nach Friedersdorf ausgewandert waren. Diese beiden Thürme wurden 1835 abgetragen. 3.) der große Pulverturm, der Klosterkirche gegenüber, diente um 1370 den Franziskanermönchen zum Umschauen und zur Aufstellung ihres kleinen Büchervorrathes und war vom Klostergarten durch eine eiserne Thür zugänglich, der obere Raum diente 1608 als Korn-, der untere 1813 zuletzt als Pulvermagazin, er ist der größte und dickste unter genannten 4 Thürmen und unter ihm ist der Eiskeller. 4.) der vierte diente sonst zur Wohnung des Cirkelmeisters, jetzt des Zwingerwärters. In der Mauer des Kreuzkirchhofes stand eine große runde auf dem Bilde sich zeigende Bastei, welche 1663 bei dem damals ausgebrochenen Türkenkriege zu